

Zur Flora von Polzin in Hinterpommern. Ein Ausflug in den Jeseritzer Busch.

Von

Fritz Römer, Polzin i. Pom.

Etwa 7 Kilometer westnordwestlich von Polzin liegt der Jeseritzer Busch. Das floristisch interessante Wäldchen ist am leichtesten vom Bahnhof Lutzig, der ersten Station der Strecke Polzin—Schivelbein, zu erreichen. Da die eingangs erwähnte Entfernung einen Botaniker nicht zurückschrecken kann, lade ich Dich, freundlicher Leser, zu einer Fußwanderung ein. Sei nicht verdrießlich über den sonnigen Weg auf der staubigen Belgarder Chaussee im Monat Juni; es winkt Dir süßer Lohn: Du wirst unterwegs eine der seltensten pommerschen Pflanzen sehen.

Bald nachdem die letzten Häuser der Stadt hinter uns liegen, erblicken wir im Chausseeegraben vor der Wuggerbachbrücke *Carex gracilis* Curt., *B. tricostata* Asch., Fl. Brandenburg I, S. 776, *C. acutiformis* Ehrh., *B. Kochiana* DC. und *C. maxima* Urban mit 15 cm breiten Blättern. Während wir den ziemlich steilen Kucksberg emporsteigen, bemerken wir bei der Lohmühle *Fragaria moschata* Duch., *Picris hieracioides* L., *Inula Britannica* L. und *Crepis biennis* L. Auf den Aeckern jenseits der Lohmühle stehen viel *Stachys arvensis* L. und wenig *Lamium amplexicaule* × *purpureum*, *A. intermedium* Fries. Diese Form des *Lamium*-Bastardes ist in größerer Menge dort drüben in den Kartoffelfeldern in der Nähe des alten Kirchhofes zu finden.

Bevor die Höhe des Kucksberges erreicht ist, verweilen wir einen Augenblick dort, wo der Bahnkörper der Strecke Polzin—Falkenburg die Chaussee schneidet. Muntere junge „kleine Wiesel“ spielen am steinig-quelligen Abhänge und lassen uns bis auf wenige Schritte herankommen. Ist uns das Glück günstig, so kommt uns vielleicht auch das „große Wiesel“ zu Gesicht. Vor einigen Jahren wurde dort ein prächtiges Hermelin im Winterkleide erschlagen. Ich habe es ausstopfen lassen und der hiesigen Schule als Geschenk

überwiesen. Ganze Flächen des tonigen Bodens sind mit *Equisetum maximum* Lam. überzogen. Nur einmal im vorigen Sommer konnte ich zwei Stengel der Form *serotinum* A. Br. sammeln. Sporenstengel entwickelt der große Schachtelhalm hier nicht.

Willst Du sie sehen, mein botanischer Freund, so mußt Du mich zur Frühlingszeit zur Trift hinter Luisenbad oder auch zu den unweit der Stadt am Wuggerbache gelegenen „Schluchten bei der großen Mühle“ begleiten. An der letztgenannten Stelle wirst Du dann auch *Corydallis pumila* Rehbch. und *intermedia* P. M. E. finden. Hier hat sie mein Vater — Subrektor Römer, Polzin — schon 1863 unter *Corylus Avellana* L. entdeckt. Das bescheidene Rot der *Corydallis*-Arten fällt in dem farbenprächtigen Blumentepich, den die übrigen Lenzeskinder (*Hepatica*, *Anemone nemorosa* L., *ranunculoides* L., *Gagea silvatica* Loud. u. a.) gewebt haben, nur wenig auf, und Du mußt suchen, wenn Du die Lerchenspornarten mitnehmen willst. Häufig haben sie sich zwischen die im Laube Aehnlichkeit zeigende *Adoxa moschatellina* L. versteckt. Nach der „Flora des nordostdeutschen Flachlandes von P. Ascherson und P. Gräbner“, S. 344 ist *Corydallis pumila* Rehbch. von Professor Winkelmann auch bei Luisenbad b. Polzin gefunden worden. Es ist mir nicht gelungen, die Pflanze dort festzustellen. Ob vielleicht das einige 100 Meter vom Johanniterkrankenhause entfernte, vom Luisenbadwege aus sichtbare Schwarzdorngebüsch gemeint ist, in dem mir mein verstorbener botanischer Freund — Dr. F. Krüger, Görlitz — das Pflänzchen gezeigt hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Im Jahrgang XXX dieser Verhandl. „Ein Ausflug nach Hinterpommern. Von J. Winkelmann“, sind zwar einige Pflanzen von Luisenbad b. Polzin aufgeführt, doch nicht *Corydallis pumila* Rehbch. Die in dem vorher erwähnten Werke außerdem aus der Umgegend von Polzin genannten Lokalitäten für den seltenen Lerchensporn (Wusterbarther Mühle, Park von Rauden [A. R. Paul]) liegen 8 resp. 10 Kilometer von der Stadt entfernt.

Die brennenden Sonnenstrahlen wecken uns aus unseren Frühlingsträumereien und erinnern uns daran, daß die Lenzeskinder längst ins Grab gesunken sind. Wir wollen weiter wandern, daß wir zur Höhe des Kucksberges kommen, von wo aus wir Rückschau halten wollen. Der Berg führt seinen Namen nicht zu Unrecht; denn er gewährt schönen Ausguck. Im Süden liegen zu unseren Füßen die grünenden Wiesen des Wuggerbachtals. Jenseits des Baches ist die Stadt Polzin aufgebant, deren Häuser von dem Kirchturme und dem auf Bergeshöhen erstandenen Kaiserbade weit überragt werden. Unser Blick schweift über die Berge und Täler des hügeligen

Terrains bis zu dem Wälderkranze, der das Stadtbild in der Ferne halbkreisförmig umrahmt; wir erblicken den Collatzer-, Stadt-, Kirchen-, Schloß- und Wardinerwald. Es ist ein auf das Auge des Wanderers wohltuend wirkendes liebliches Panorama.

Nur wenige 100 Meter sind wir weiter geschritten, und schon wieder wird die Chaussee von einer Bahnlinie gekreuzt; es ist die Strecke Polzin—Schivelbein. Gehen wir auf dem neben dem Bahndamme sich hinschlängelnden Wege nach Westen entlang, so sehen wir nach einiger Zeit in der Ferne die Ueberreste des Dewerberger Kalkofens. Wir wollen ihn heute nicht besuchen; denn *Epilobium rivulare* Wahlenb. = *parviflorum* × *palustre* und *Cirsium oleraceum* Scop., *B. amarantinum* Lang., die in den unliegenden Sümpfen wachsen, sind noch nicht zu erwarten. Darum gehen wir wieder zurück und folgen der Chaussee. Der bekannten Chausseeegrabenflora schenken wir keine Beachtung und beschleunigen unsere Schritte.

Bei dem westlich der Chaussee sichtbaren Gute Hammerbach, dessen Herrenhaus auf bewaldeter Höhe versteckt liegt, machen wir Halt. In der Nähe treffen wir auf sonnigen Hügeln die Pflanze an, die uns veranlaßt hat, den unbequemen Chausseeweg zum Jeseritzer Walde zu wählen: *Hieracium cymosum* L. ssp. *cymigerum* Rehbch. f. *α genuinum* 1. *calcipedunculum* N. P. (det. K. H. Zahn, Karlsruhe). Ich gestatte Dir, mein Freund, ein Pflänzchen auszugraben, obwohl nur wenige vorhanden sind und der Standort gefährdet ist. Du bist ein Botaniker und hast auch das Recht, ein Belegexemplar mit nach Hause zu bringen; einen Laien, der die Rarität später nur wegwirft oder andern Mißbrauch mit ihr treibt, würde ich nie an diese Stelle geführt haben.

Dem Gute Hammerbach gegenüber führt von der Chaussee ein Feldweg zum „Prösselchen“, einem größtenteils ausgetorften Moor. Die in den dortigen Wasserlöchern vorkommende *Utricularia neglecta* Lehm. hat noch nicht die Blütenschäfte über das Wasser erhoben; außerdem ist sie auch schwer zu erlangen. Nicht in jedem Jahre ist es möglich bis zu *Carex limosa* L. und zur engbefreundeten *C. dioeca* L. vorzudringen. Sonst finden wir nur häufige Moorpflanzen. Deshalb verzichten wir auf den Besuch des Moores und wandern weiter bis zum Jeseritzer Busch.

An der Abzweigung der Rambiner Chaussee liegt die Buslarer Ziegelei. Auf den Triften in ihrer Umgebung wehen nur vereinzelt die Fruchtstengel von *Pulsatilla vernalis* Mill. wie kleine Fähnchen im Winde, obgleich zahlreiche Blattrosetten den Boden bedecken. Die Frühlingskuhschelle hat ihre Wohnung hier unvorsichtigerweise

zu dicht am Wege aufgeschlagen und muß ihren Leichtsinns büßen. Von verschiedenen Blumenliebhabern wird ein unerbittlicher Ausrottungskrieg gegen die Zierde des Frühlings mit gutem Erfolge geführt.

Wenn wir bei der Lutziger Ziegelei angelangt sind, verlassen wir die Rambiner Chaussee und begeben uns auf die Schivelbeiner Chaussee, welche der genannten Ziegelei gegenüber abgeht. Wir eilen an der alten Dewsberger Ziegelei, dem Bahnhof Lutzig und der Dewsberger Brennerei vorüber und biegen 1 km hinter dem zuletzt erwähnten Gebäude in die Jeseritzer Landstraße ein. Jetzt sind wir in dem „Langen Grund.“

An der tiefsten Stelle des Tales ist ein schwer zugängliches, mooriges Wasserloch, das nach dem Jeseritzer Wege zu von *Salix aurita* L. und *cinerea* L., vereinzelt auch von *S. amygdalina* L., eingefast ist. Der Wasserspiegel ist mit *Potamogeton natans* L. bedeckt. In und am Wasser stehen zahlreiche Büten von *Carex stricta* Good. Am sumpfigen Rande wachsen: *Comarum palustre* L., *Lysimachia thyrsiflora* L., *Scutellaria galericulata* L., *Lycopus europaeus* L., *Galium palustre*, L., *Menta aquatica* L., *Polygonum hydropiper* L., *Epilobium palustre* L., *Alopecurus fulvus* Sm. Die feuchten, grasigen Stellen in der Nähe des Wasserloches bevorzugen: *Ranunculus repens* L., *Stellaria graminea* L., *Lysimachia vulgaris* L., *Achillea ptarmica* L., *Gnaphalium silvaticum* L. u. a.

Die Jeseritzer Landstraße ist hauptsächlich mit *Betula verrucosa* Ehrh., *pubescens* Ehrh. und *Pinus silvestris* L. bestanden; vereinzelt finden sich Saalweide (*Salix caprea* L.), Zitterpappel und eine Schwarzpappel. In der Flora des sandigen Wegrandes fallen nur *Pulsatilla pratensis* Mill., *Vicia Cassubica* L. und der aus früherem Anbau eingebürgerte *Lupinus polyphyllus* Lindl. auf.

Nach kaum einviertelstündiger Wanderung im trostlosen Sandwege haben wir unser Ziel, den Jeseritzer Busch, erreicht. Bevor wir ihn durchstreifen, wollen wir an einer kühlen Stelle am Waldessaum hinter einem Strauchhaufen rasten; ich will Dir von dem Wäldchen erzählen, um Dich mit ihm vertraut zu machen. Zwar ist der Jeseritzer Busch nur wenig über 1 km lang und 1/2 km breit, aber eine kleine Ruhepause tut uns doch not, denn es ist ein äußerst koupiertes Terrain, das wir durchschreiten wollen. Du wirst es bald gewahr werden, daß wir in der „pommerschen Schweiz“ sind. Unter der Humusdecke des Waldes finden wir sandigen Lehm, der durch Einsinterung von Kalk zu festen Ballen verklebt ist. Stellenweise tritt er auch zu Tage. In diesem Boden ist die Pfahlwurzel

der Kiefern abgestorben; die Seitenwurzeln sind verhältnismäßig stark entwickelt und breiten sich nach den Seiten aus. *Pinus silvestris* L. bildet auch den Hauptbestand des kleinen Busches, nicht häufig sind kleine Birken-, Eichen- und Rottannenpartien und etwas Mischwald. Zuweilen fehlt das Unterholz, wie z. B. an der Landstraße und im mittleren Teile des Waldes, wo ein Moostepich den Boden bekleidet. Ganz eigenartig sieht der junge Eichen- und Birkenaufschlag im Nadelwalde aus. Die Natur selbst gibt einen Fingerzeig, welcher edlen Baumart dieser Boden würdig ist. Reich ist das Wäldchen an Himbeeren und Erdbeeren, denen wir überall begegnen werden. Das Sammeln derselben bildet eine einträgliche Erwerbsquelle für die Bewohner der umliegenden Ortschaften.

In den Abendstunden tritt das scheue Reh aus dem Walde heraus, der stolze Hirsch hält sich hier nur vorübergehend auf, und selten bekommt man ihn deshalb zu Gesicht. Dem schlaunen Fuchs scheint es ganz besonders gut im Jeseritzer Walde zu gefallen. Nicht weniger als sechs bewohnte Fuchsbauten und ein Dachsbau sind auf dem verhältnismäßig kleinen Raume vorhanden. Ich selbst habe sie nicht gezählt. Freund Schülke-Jeseritz, der aus angeborener Liebe zum Walde hier auch den größten Teil seiner freien Zeit zubringt, hat mir diese Mitteilung gemacht. Solltest Du, mein botanischer Freund, nachher im Walde plötzlich bis an oder über die Kniee versinken, so erschrick nicht. Es kommt öfter vor, daß die Decke einer Röhre im Fuchsbau durchbricht. Mir ist es zur Belustigung meiner Begleitung schon so ergangen. Heuer sah ich im Walde auch einen Iltis, der es sich im schwellenden Moospolster bequem gemacht hatte. Mit seinen listigen Augen schaute er mich fragend an, ob ich ihm wohl ein Leid zufügen könnte. Ich mochte das Tierchen, das sich durch seine Zutraulichkeit vorteilhaft von seinen Verwandten unterschied, in seiner kurzen Ruhe nicht stören und ging still vorüber. Die Vogelwelt des Waldes ist arm zu nennen. Am häufigsten trifft der unangenehme Schrei der Häher und das Girren der Holztauben unser Ohr; nur am Nordrande des Waldes hören wir einige gefiederte Sänger.

Jetzt habe ich Dir aber genug vom Jeseritzer Walde erzählt, und wenn wir ihn nun durchqueren, wird er Dir als ein alter Bekannter erscheinen, mit dem Du schon öfter traute Zwiesprache gehalten hast. Während wir uns erheben, bemerken wir am Waldrande vereinzelt verkümmerte Sträuchlein von *Genista pilosa* L.; trotz eifrigen Suchens finden wir keine guten Pflanzen für die Trommel; denn diese Ginsterart, die auf keinen Fall zu den häufigen

Pflanzen Hinterpommerns zu rechnen ist (dasselbe gilt auch von dem später erwähnten *Phleum Boehmeri* Wib.), ist hier nur zu Besuch. Ihre Heimat ist im benachbarten Lutziger Walde, wo sie unter Eichen verbreitet ist.

Eine Waldblöße an der Jeseritzer Landstraße weist ein auffälliges Farbenbild auf. Die himmelblaue *Campanula persicifolia* L., die hellrote *Malva alcea* L., das blaßpurpurne *Epilobium angustifolium* L., die gelbe *Solidago virga aurea* L. und die weiße *Fragaria moschata* Duch. stehen in buntem Gemisch durcheinander.

Wir verlassen den Jeseritzer Weg und gehen nun in das Wäldchen, das wir zunächst seiner Länge nach etwa in der Mitte durchwandern wollen. Anfangs haben die Kiefern kein Unterholz. An solchen Stellen wachsen: *Scabiosa columbaria* L., *Achyrophorus maculatus* Scop., *Dianthus Carthusianorum* L., *Torilis anthriscus* Gmel., *Pimpinella saxifraga* L., *Peucedanum Oreoselinum* Moench, *Pirola secunda* L., *Anthericus ramosus* L., *Festuca ovina* L. a. *genuina* Gren. u. Godr., v. *duriuscula* Koch subv. *pubescens* Hackel Mon. und *Festuca rubra* L. f. *vulgaris* Gaud. auch v. *multiflora* A. u. G. Syn. II, S. 499, 3. *planifolia* Hack.

Nach wenigen Minuten erblicken wir *Quercus robur* L., *Betula verrucosa* Ehrh., *Populus tremula* L., *Salix aurita* L. und *Alnus glutinosa* Gaertn. als Unterholz; auch einige Wachholderbüsche sind zuweilen eingesprengt. Hier und im gemischten Bestande von Kiefern, Birken und Stieleichen haben sich die nachstehend verzeichneten Pflanzen angesiedelt: *Thalictrum minus* L., *Vaccinium Myrtillus* L., *Veronica officinalis* L., *Stellaria media* Cyrillo, *Moehringia trinervia* Clairv., *Oxalis acetosella* L., *Lathyrus montanus* Bernh., *Vicia Cassubica* L., *Galium Mollugo* L., *boreale* L., *Potentilla alba* L., *silvestre* Neck., *Circaea Lutetiana* L., *Trientalis europaea* L., *Polygonatum multiflorum* All., *Hieracium laevigatum* Willd., *murorum* L., *Lactuca muralis* Less., *Luzula multiflora* Lej., *Carex montana* L., *leporina* L., *Holcus lanatus* L., *Melica nutans* L., *Anthoxanthum odoratum* L., *Calamagrostis arundinacea* Roth, *Molinia coerulea* Moench, *Aspidium spinulosum* Sw., *A. eu-spinulosum* Asch. Syn., *Pteridium aquilinum* Kuhn.

Diese beiden Formationen, die natürlich nicht immer streng von einander geschieden sind, wechseln verschiedentlich mit einander ab.

Brachypodium pinnatum P. B., *Calamagrostis epigea* Roth, *Convallaria majalis* L., *Rubus Idaeus* L. und *Fragaria vesca* L. treten im ganzen Walde auf und bilden oft große Bestände.

In der Mitte des Gehölzes treffen wir einen von Südosten nach Nordwesten führenden Weg an, der den Busch in zwei ziemlich gleich große Hälften teilt. Bevor wir uns in den südwestlich des Weges gelegenen Teil begeben, suchen wir erst noch den nach der Schivelbeiner Chaussee zu liegenden sandigen Waldrand der nordöstlichen Hälfte ab. Außer Blättern und Früchten von *Pulsatilla vernalis* Mill. und *pratensis* Mill. (in jedem Jahr erscheint ein Stock der Wiesenkuhschelle mit himmelblauen Blüten) und blühenden *Rosa tomentosa* Sm., *Scorzonera humilis* L. und *Stachys betonica* Benth. finden wir nur ganz häufige Pflanzen. Auf dem mageren Boden vegetieren außer den vorher von Unterholz freien Stellen erwähnten Species: *Arenaria serpyllifolia* L., *Herniaria glabra* L., *Teesdalea nudicaulis* R. Br., *Viola canina* L., *Potentilla rubens* Zim., *Trifolium alpestre* L., *Hypericum perforatum* L., *humifusum* L., *Campanula rotundifolia* L., *Scleranthus annuus* L., *perennis* L., *Calamintha acinos* Clairv., *Tymus serpyllum* L., *Calluna vulgaris* Salisb., *Veronica spicata* L., *Rumex acetosella* L., *Pimpinella saxifraga* L. B. *hircina* Leers., *Jasione montana* L., *Knautia arvensis* Coult., *Leucanthemum vulgare* Lam., *Tanacetum vulgare* L., *Filago arvensis* L., *minima* Fr., *Helichrysum arenarium* DC., *Senecio silvaticus* L., *vernalis* W. K., *Hieracium pilosella* L., *Carex ericetorum* Poll., *caryophyllea* Lat., *montana* L., *pilulifera* L., *Agrostis vulgaris* With., *Aera flexuosa* L., *Weingärtneria canescens* Bernh., *Triodea decumbens* R. Br., *Calamagrostis epigea* Roth. Bei einem Wachholderbusch entdecken wir nach einigem Suchen eine blühende Kuhschelle; es ist der Bastard *Pulsatilla vernalis* × *pratensis*. Du wunderst Dich, mein Freund, über die späte Blütezeit; denn der Juni geht ja schon zu Ende. Ich will Dir des Rätsels Lösung geben. Im Frühlinge hatte ich den Stock aller Blüten beraubt, und nun hat er zum zweitenmale seine herrlichen Glocken ausgehängt, sorgsam gehütet von Freund Schülke, der ihn durch vorgelegtes Strauchwerk neugierigen Blicken entzogen hat. Möge dem einzigen Exemplar dieser Hybride hier ein langes Leben beschieden sein! Die genannte Kreuzung habe ich bei Polzin noch im Buslarer Walde gesammelt, wo sie den Standort mit den Erzeugern, *Potentilla alba* L., *Carex caryophyllea* Lat. und *ericetorum* Poll. teilt.

Nun aber zurück, damit wir auch den südwestlich des Weges gelegenen Teil des Jeseritzer Busches kennen lernen, der durch die in der Richtung des Mittelweges verlaufende Wildbahn wieder in zwei fast gleiche Hälften geteilt ist. Wir marschieren am sandigen Waldrande entlang, an der Wildbahn vorbei, in deren Nähe uns ein

kleiner Rottannenbestand auffällt, bis wir die äußerste Ecke des Waldes erreicht haben. Unterwegs begegnen wir der bekannten Sandflora. Jetzt müssen wir wieder klettern. Wenn wir die Höhe erstiegen haben, wird uns reiche Ausbeute zu Teil. Auf verhältnismäßig kleinem Raume sammeln wir *Luzula nemorosa* E. Meyer, *Phleum Boehmeri* Wib. und *Vincetoxicum officinale* Moench. Von den Begleitpflanzen interessieren uns nur *Festuca gigantea* Vill. (zwischen *Rubus Idaeus* L.), *Lampsana communis* L., *Geum urbanum* L., *Geranium Robertianum* L., *Lathyrus silvester* L., *Lycopodium annotinum* L. (in Hinterpommern verbreitet). Fast hätten wir die blühenden *Viburnum opulus* L. und *Sambucus nigra* L. übersehen; denn hier im südwestlichen Teile des Waldes leuchten überall die scharlachroten Beeren des *Sambucus racemosa* L. hervor, ein prächtiger Schmuck des kleinen Wäldchens. Ob *Sambucus racemosa* L. spontan auftritt, ob die Vögel ihn hierher verbreitet haben, ob der Mensch seine Hand mit im Spiele gehabt hat — wer vermag es mit Sicherheit zu entscheiden! Für die letztere Annahme spricht, daß die süße Kirsche und der edle Apfelbaum (Träubchen) in 1 resp. 2 Exemplaren im Walde vorkommen. Auf jeden Fall macht der ästige Holunder hier einen spontanen Eindruck, ebenso wie im Kreise Dramburg, wo ich ihn am 17. August 1907 auch fern von jeder menschlichen Behausung im Walde an der Chaussee von Gersdorf nach Wusterwitz mit *Betula verrucosa* Ehrh., *Salix caprea* L., *Pirus aucuparia* Gaertn., *Rubus Idaeus* L. und *Asperula odorata* L. beobachtet habe.

An der Wildbahn erfreuen uns *Ulmaria Filipendula* A. Br. und *Asperula tinctoria* L., die unter den Wachholderbüschen einen sehr schlaffen Wuchs zeigt. In der Nähe, in dem bekannten gemischten Bestände, beginnt der stattliche *Digitalis ambigua* Murr. seine Blüten zu entfalten; ihm leisten *Rosa rubiginosa* L., *Epilobium montanum* L., *Aspidium filix mas* Sw., *Pirola umbellata* L., *Scrofularia nodosa* L. und *Rubus suberectus* Anders., Gesellschaft. Die häufigen Brombeeren des Waldes sind *Rubus Sprengelii* W. u. N. und *plicatus* W. u. N., von denen namentlich der letztere üppig wuchert.

Auf der jetzt beginnenden beschwerlichen Rückwanderung, die wieder bergauf, bergab geht, tritt uns *Vaccinium uliginosum* L. entgegen. Die Rauschbeere verrät uns, daß wir Moorboden unter unseren Füßen haben. Nach kurzer Zeit taucht vor unseren Blicken ein kleines Waldmoor mit einem Wasserloch in der Mitte auf. Im Wasser blühen *Calla palustris* L., *Typha latifolia* L., *Glyceria fluitans* R. Br. Der umliegende Moorboden beherbergt *Ranunculus flammula* L., *Hypericum quadrangulum* L., *Comarum palustre* L., *Salix caprea* L.,

Lysimachia vulgaris L., *Peucedanum palustre* Moench, *Selinum carvi-folia* L., *Leontodon hispidus* L., *A. vulgaris* Koch, *Juncus effusus* L., *Carex Goodenoughii* Gay f. *recta* Fleisch., *Lycopodium annotinum* L., *Athyrium filix femina* Sw., *Aspidium spinulosum* Sw., *B. dilatatum* Sm. u. a. Das auf der Generalstabskarte nördlich des südwestlichen Waldteiles eingetragene Moor suchen wir vergebens, es ist in Ackerland umgewandelt worden. Nachdem wir am nördlichen Waldrande *Ajuga pyramidalis* L., die dort auch oft rosa blühend vorkommt, aufgenommen haben, biegen wir wieder in den sonnigen Mittelweg ein und gehen ihn in der Richtung nach Südosten herunter. Aus dem Grase lauscht *Thesium ebracteatum* Hayne mit den weißen Blütensternchen hervor, das hier nur spärlich vorkommt. Die unweit des Weges ebenfalls nur sparsam wachsende Speiselorchel (*Helvella esculenta* Pers.), die im Volksmunde den Namen Morchel führt, werden wir nicht mehr finden.

Ehe wir den Wald verlassen, lenken wir unsere Schritte zum nächsten verlassenen Fuchsbau am südlichen Waldrande und lagern uns neben demselben ins weiche Moos. Weit und breit ist kein Gehöft zu sehen — das Dorf Jeseritz liegt 3 km entfernt —, und wir werden von brennendem Durst geplagt. Nur einen Augenblick Geduld, mein Freund, Du sollst Dich gleich stärken. Wenn wir recht tief in eine Röhre des Fuchsbaues hineinlangen, werden wir gewahr, daß der Bau zum Bierkeller geworden ist. Wir ziehen einige gefüllte Flaschen heraus und laben uns an dem vorzüglichen kühlen Trunk. Freund Schülke wird uns Durst und Sünde verzeihen.

Gekräftigt stehen wir auf, und dankbaren Herzens nehmen wir Abschied vom Jeseritzer Walde. Wir bleiben in der Verlängerung des Waldweges und kommen so auf die Schivelbeiner Chaussee, der wir bis zum Bahnhof Lutzig folgen. In kurzen Zwischenräumen erfreuen uns kleine Kolonien von *Thesium ebracteatum* Hayne. Die meisten dieser Pflanzen haben einen gelblichen Farbenton. Nur wo das Gras höher ist und wenigstens etwas Schutz gegen die glühenden Sonnenstrahlen gewährt, hat der Halbschmarotzer eine rein grüne Farbe. Bei genauer Betrachtung sehen wir, daß die *Thesium*-Kolonien sich fast stets bei Baumstümpfen befinden; es sind dies die Ueberreste der stolzen Pyramidenpappeln, die einst die Chaussee begleiteten und die bis dicht über den Erdboden abgesägt wurden. Zu beiden Seiten der Chaussee grüßen uns außerdem *Helianthemum Chamaecistus* Mill., *Potentilla alba* L., *Ulmaria Filipendula* A. Br., *Achyrophorus maculatus* Scop. und *Pulsatilla pratensis* Mill. (fr.). Da *Ranunculus*

polyanthemus L. bereits Früchte angesetzt hat, fällt er wenig auf. Nach dem hier wenig zahlreichen *Botrychium Lunaria* Sw. müssen wir eifrig suchen. Die Gattung *Carex* ist im Chausseeegraben durch die bereits vom Jeseritzer Waldrande aufgezählten Species vertreten. Von diesen nehmen unser Interesse nur *Carex montana* L. l. *monostachya mascula* und eine auffällige *Carex caryophyllea* Lat. in Anspruch. Die Deckschuppen der weiblichen Aehrchen sind bei letzterer abgerundet stumpf und am Rande etwas zerschlitzt und erinnern dadurch sehr an die von *C. ericetorum* Poll.; doch „zeigt das Rhizom keine Andeutung einer Einwirkung dieser Art, auch sind die Schläuche völlig fertil“ (nach Kükenthal). Ich benenne diese bemerkenswerte Form, die auf einer Strecke von mehr als 2 m den Chausseeegraben überzieht, *Carex caryophyllea* Lat. *f. platylepis mihl.*

Auf dem Bahnhof Lutzig angelangt, erfahren wir, daß wir noch 1½ Stunden bis zur Abfahrt des nächsten Zuges warten müssen. Da wir in dieser Zeit auch zu Fuß nach Hause kommen, gehen wir an der Dewsberger Brennerei vorbei und gelangen durch ein kleines Mischwäldchen von Kiefern und Birken zum Gute Dewsberg. Von hier wandern wir dann durch den Hohenwardiner Wald auf der Hohenwardiner Landstraße nach Polzin zurück. In Dewsberg fallen uns bei den Tagelöhnerhäusern an dem kleinen Dorftümpel starke Stieleichen auf. Der größte, innen schon hohle Baumriese ist wohl zu den Naturdenkmälern zu rechnen, die unter Schutz gestellt werden müßten; er hat 1 m über dem Erdboden 8,30 m, 50 cm über der Erde 9,70 m und unten (die knorrigten Auswüchse mitgemessen) 12,50 m Umfang. Ueber die geschichtliche Bedeutung dieses Baumes ist in den von der Gesellsch. f. Pomm. Gesch. u. Altertumsk. herausgegebenen „Monatsblättern“ Jahrg. 1906, S. 24 von R. Maske-Polzin in dem Beitrage „Der Grenzzug zwischen dem Lande Belgard und dem bischöflichen Gebiete Arnhausen vom Jahre 1321“ berichtet worden. Die zweitgrößte Eiche hat nur einen Umfang von 5,40 m.

Der Weg zum Wardiner Walde führt durch ein Tal, an dessen tiefster Stelle wir an der rechten Seite einen kleinen Teich mit *Potamogeton crispus* L. sehen, der mehr Interesse zu etwas späterer Zeit bietet. Dann könnten wir *Oryza clandestina* A. Br. einsammeln, dessen Rispe hier stets in der Blattscheide verborgen bleibt. Von den Begleitpflanzen nenne ich nur: *Myosotis palustris* With., *Lysimachia vulgaris* L., *Bidens tripartita* L., *cernuus* L., *Typha latifolia* L., *Arundo phragmitis* L., *Glyceria fluitans* R. Br., *Equisetum limosum* L.

Von der Höhe des Wardiner Waldes schreiten wir abwärts der

Stadt Polzin zu. Dicht am Waldrande liegt tief unten zu unseren Füßen auch in dem eben erwähnten Tal ein kleines Torfmoor. Wir wollen nicht herabklettern, weil uns außer *Potentilla Norvegica* L. keine besondere Ausbeute winkt.

Etwa 2 km vor der Stadt Polzin sehen wir in der Abendstunde rechts vom Wege dichte Nebel lagern. Dort ist der „Neue Teich“, ein der Polziner Kirche gehöriges Moor, von dessen Flora ich Dir, mein botanischer Freund, erzählen will, während wir den letzten Teil unseres heutigen Weges zurücklegen.

Wenn im Frühlinge die Kiebitze schreiend über das Moor fliegen und nach Brutstätten suchen, erwacht schon das Pflanzenleben auf der grauen Heide. Aus den Aehren von *Eriophorum vaginatum* L. gucken einzelne Staubblätter bescheiden heraus, ängstlich Umschau haltend, ob sie auch zu früh auf dem Plane erschienen sind. Nicht lange dauert es, so folgen die Weiden; zuerst *Salix cinerea* L.; *Salix aurita* × *repens* = *S. ambigua* Ehrh. mit den Eltern kommen etwas später, *Salix pentandra* L. erst im Sommer.

In der ersten Hälfte des Monat Juni ist eine Zierde des Moores *Eriophorum alpinum* L., das ganze Flächen überzieht; dann scheint das Moor sein düsteres Gesicht mit einem duftigen, weißen Schleier verhüllt zu haben. Um dieselbe Zeit haben auch die *Carices* ihre Schläuche entwickelt. Die ausgetorfte Stellen, in denen sich wieder Wasser angesammelt hat, sind mit *Carex diandra* Roth, *rostrata* With., *lasiocarpa* Ehrh. und *Pseudocyperus* L. besiedelt. Die übrigen Seggen finden wir sämtlich auf den Torfwiesen im Süden des „Neuen Teiches“. *Carex dioeca* L., *canescens* L., *stellulata* Good., *elongata* L., *vulpina* L., *paniculata* L., *paradoxa* Willd., *stricta* Good., *stricta* × *Goodenoughii*, (l. *basigyna* mehrfach) *panicea* L., *lepidocarpa* Tausch, *Oederi* Ehrh., *acutiformis* Ehrh. wechseln mit einander ab.

Nicht lange dauert es, so entfalten die *Orchideen* ihre Blüten. *Orchis latifolius* L. und *incarnatus* L. stellen sich zuerst ein, viel später *Orchis maculatus* L. und *Platanthera bifolia* Rehbch. Nicht selten treffen wir *Scorzonera humilis* L., *Pedicularis silvatica* L. und *Alectorolophus minor* W. u. G. an.

Seinen prächtigsten Schmuck hat das Moor im Monat Juli angelegt, wenn aus den roten Blütensträußen von *Erica Tetralix* L. die weißen Köpfe von *Rhynchospora alba* Vahl hervorleuchten. Die weißen Blüten des Kienporstes (*Ledum palustre* L.) heben sich schön von seinen dunkeln Blättern ab. Die Torfmoospolster sind von den fadenförmigen Stengeln der Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos* L.) umspunnen; dazwischen stehen einzelne verblühte Sträuchlein von

Andromeda polifolia L. Mittags im hellen Sonnenschein öffnen *Drosera rotundifolia* L., *anglica* Huds. und *rotundifolia* × *anglica* = *obovata* M. u. K. ihre kleinen weißen Blütensterne. Aus den Wasserlöchern, in denen *Potamogeton natans* L., *Sparganium minimum* Fr. und *Utricularia minor* L. schwimmen, blicken zwischen *Equisetum limosum* L. die leuchtenden Blüten von *Menyanthes trifoliata* L., *Lysimachia thyrsiflora* L., *Hottonia palustris* L. und *Comarum palustre* L. hervor. Lange nicht so farbenprächtig sind *Peucedanum palustre* Moench, *Selinum carvifolia* L., *Agrostis canina* L. v. *pallida* Rehbch., *Molinia coerulea* Moench und *Potentilla procumbens* Sibt. gekleidet; gar nicht ins Auge fallen *Juncus supinus* Moench, *Agrostis vulgaris* With., *canina* L. nicht selten auch l. *pubida* Döll. u. a. Das nach dem Wardiner Walde zu auftretende *Thalictrum aquilegifolium* L. ist nur als Gast zu betrachten.

Zu Ende des Sommers ist ein Besuch des „Neuen Teiches“ auch noch lohnend. Wir werden zufrieden sein, wenn wir zu so später Zeit, in der bereits das Heidekraut (*Calluna vulgaris* Salisb.) das Moor schmückt, *Centaurea phrygia* Koch (von Dr. F. Krüger † aufgefunden), *Gentiana baltica* Murb. und *Lycopodium Selago* L. mit nach Hause bringen können.

Während unserer Plauderei in der bereits herein gebrochenen Dämmerung tauchen vor unserem Auge die ersten Scheunen der Stadt am „Kolberger Tore“ auf. Auf dem nächsten Wege eilen wir zum Bahnhofs, damit wir den letzten Zug nicht versäumen, der Dich, mein botanischer Freund, heimwärts führt. Lebe wohl, mein treuer Begleiter. Hat Dir unser gemeinschaftlicher Ausflug gefallen, so besuche mich bald wieder. Dann lenken wir unsere Schritte in die Waldungen des aufblühenden Badeortes Polzin, der in diesem Jahre bereits über 2000 Kurgäste zählen konnte.

Polzin, den 22. November 1907.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Römer Fritz

Artikel/Article: [Zur Flora von Polzin in Hinterpommern. 17-28](#)